

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.; die Reklamezeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg. Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17. Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten ♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦ Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis einschließlich Beirgerlohn monatlich 50 Pfg. bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Der Landsturm zweiten Aufgebots wird aufgerufen.

Berlin, 4. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wodurch der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Landsturmrolle aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers bekanntgegeben, wonach der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließl. 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

Die Beute in Belgrad.

Wien, 4. Dez. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist bei der Einnahme Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen den Siegern beträchtliches Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Darunter befinden sich nicht weniger als 150 serbische Feldgeschütze und reichliche Artilleriemunition. Dieser Verlust trifft Serbien um so empfindlicher, als ein Ersatz für die verlorenen Geschütze gegenwärtig ausgeschlossen ist.

Konstantinopel, 4. Dez. Der Sultan richtete an Kaiser Franz Joseph ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm anlässlich der Befreiung Belgrads. Die Nachricht von der Befreiung durch die österreichisch-ungarischen Truppen wurde von den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie sowie von dem türkischen Publikum mit überaus großer Freude aufgenommen. In türkischen Kreisen wird der Tapferkeit und dem Heldennutze der österreichisch-ungarischen Armee uneingeschränktes Lob gezollt.

Der Feldzug in Serbien.

Wien, 4. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 4. Dezember. Die Besitzergreifung von Belgrad erfolgte gestern in feierlicher Weise. — Der Vormarsch unserer Kräfte geht am nördlichen Teile der Front kampfflos vorwärts, wobei gestern 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Westlich und südwestlich von Arad-jelawatsch stellten sich dem Vordringen unserer Truppen starke feindliche Kräfte entgegen, welche durch heftige Angriffe, die insgesamt abgewiesen wurden, versuchen, den Rückzug der serbischen Armeen zu decken.

Fortschritte im Kaukasus.

Konstantinopel, 4. Dez. Mitteilung aus dem Hauptquartier. Unsere Truppen haben in der Gegend am Tschorol und bei Adschara alle Tage neue Erfolge. In nördlicher Richtung vorgehend, sind sie in Adschara eingedrungen und südlich von Batum vorgerückt. Ostwärts vorgehend gelangten sie in die Gegend von Ardashan. Bei einem Kampfe westlich von Ardashan erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Maschinengewehr. Die Russen gingen auf Ardashan zurück.

Rheingold.

Roman von E. Dressel.

(7. Fortsetzung.)

„Ich mag nit.“
„Weshalb bist dann hier?“
„Nu, ich seh' gern mal was hübsches. Mächtig sein ist's worden. Vater griff tief ins Säckle. Die üble Zeit merkt hier nit. Wir kommen eigene Gedanken dabei. Sollst am End' auch was gefällig sein. Umsonst ist nit mal der Tod,“ schloß sie mit einem Blick listiger Heimpllichkeit.
„Geh, Bärble, wie mag ein jung' Dingle von sechzehn so spitzig reden.“
Das Mädchen antwortete nicht, wandte das nun wieder still verschlossene Gesicht teilnahmslos der regenverhangenen Landschaft zu.
Dagegen wanderten nun Trautes warmbelebte Augen in Nührung und Wißbegier zugleich durch das weite Gemach, dem das getrübt Tageslicht wenig anzuhängen schien, die neue, helle Tapete, die klaren, schnee-weißen Mullvorhänge der Fenster waren Licht und Freudigkeit an sich.
Ja, eine große Wandlung war hier geschehen. In die ein wenig düstere Ruhe alter Zeit hatte der moderne, farbenhelle Riemerschmidstil Eingang gefunden. Die altersschwarze Balkendecke war nun schlichtweiß getüncht, verlängerte sich nahezu meterbreit, das heißt, tief als weißer Streifen rings um die Oberwände und schloß mit einem filigranten einfachen Blumenfries ab. Das ließ das Zimmer freilich niedriger erscheinen,

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 4. Dez. Das Hauptquartier veröffentlichte gestern folgendes Communiqué: Nach russischen amtlichen Mitteilungen vom 29. November wäre die Sinai-Halbinsel von unseren Truppen vollständig geräumt worden. Ferner sollen zwei unserer an der kaukasischen Grenze operierenden Divisionen in ihrem Bestande auf die Hälfte gesunken und einige unserer Bataillone vollständig vernichtet sein. Es wird behauptet, der Divisionskommandeur sei getötet und ein zweiter desertiert. Der für uns siegreich verlaufene Kampf in aller nächster Nähe des Suezkanals zwischen unseren Truppen und den Engländern, der damit endete, daß auf Seiten der Engländer zwei Offiziere und zahlreiche Soldaten getötet wurden und eine große Zahl Gefangener in unsere Hände fiel, genügt um zu beweisen, daß sich die Sinai-Halbinsel in unserem Besitz befindet. Das die Meldungen von ungeheuren Verlusten unserer an der kaukasischen Grenze kämpfenden Einheiten und den Tod eines Divisionskommandeurs betrifft, so sind diese vollständig falsch. Die Meldung von der Desertion eines Divisionskommandeurs verdient nicht einmal dementiert zu werden. — Die in Tiflis aus russischer Quelle veränderte Nachricht, daß ein deutscher General, 14 andere deutsche Offiziere und drei österreichisch-ungarische Offiziere, die sich unter dem am 24. November in den Kämpfen an der kaukasischen Grenze gemachten Gefangenen befinden sollen, in Tiflis eingetroffen seien, ist gleichfalls reine Erfindung.

Serbienabhängig von Petersburg.

Wien, 4. Dez. Die „Reichspost“ erfährt von diplomatischer Seite: Die verschiedentlichen Meldungen über angebliche Absichten maßgebender Kreise Serbiens, angesichts der großen Fortschritte der kaiserlichen Truppen auf serbischen Boden einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn anzubahnen, um den vollständigen Zusammenbruch des Königreiches zu vermeiden, entbehren jeder Grundlage. Die serbische Regierung ist abhängig von Petersburg, und es geschieht in Serbien heute nur das, was Russland will. Das Jarentreich wird aber nie zugeben, daß sein Basillienstaat sich mit der Donau-Monarchie ausföhnt. Auch von der angeblichen, schon mehrmals gemeldeten Kabinettkrise in Nisch ist an dieser maßgebender Stelle nichts Authentisches bekannt.

Die verurteilten Deutschen in Casablanca.

Bremen, 4. Dez. Zu der Beurteilung deutscher Staatsangehöriger in Casablanca erfährt die „Weserzeitung“, daß der zum Tode verurteilte „Zell“ identisch ist mit einem hier weilenden Herrn Zell. Zell befindet sich glücklicherweise nicht in der Gewalt der Franzosen. Er wurde in contumaciam verurteilt. Sein Sozias Brandt, der ebenfalls zum Tode verurteilt wurde, ist ein durchaus ruhiger, von allen politischen Treibereien sich fernhaltender Mann, der bei Arabern, Engländern und selbst bei Franzosen wohlgehten war. Er ist nicht deutscher Konsularagent, sondern österreichisch-ungarischer Konsul, aber deutscher Staatsbürger. Seine Gattin ist nach dem Eintreffen der Nachricht von seiner Verurteilung sofort nach Berlin gereist, um dort ein Einwirken der amt-

lichen Kreise durch eine neutrale Vertretung zu veranlassen.

Pressstimmen zum Botschafterwechsel.

Berlin, 5. Dez. Die Entsendung des Fürsten Bülow anstelle des aus Gesundheitsrücksichten Rom verlassenden deutschen Botschafters von Plotow findet in der hiesigen Presse durchweg eine günstige Beurteilung.

So erklärt die „Kreuzzeitung“, sie halte diese Sendung für einen äußerst glücklichen Griff und sei überzeugt, daß es den diplomatischen Fähigkeiten des Fürsten Bülow gelingen wird, die deutsch-italienischen Beziehungen in Bahnen zu erhalten, die den Interessen beider Mächte entsprechen. Daß die Bedingungen hierfür auch auf italienischer Seite liegen, hat jetzt wieder die Rede Salandras bewiesen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Man wird diese Wahl in Deutschland mit Genugtuung begrüßen und mit dieser Genugtuung auch die allgemeine Anerkennung dafür finden, daß Fürst Bülow sich bereitwillig einer Mission unterzogen hat, durch die er dem Deutschen Reich besonders nützliche und vielleicht auch fruchtbare Dienste leisten kann. Wir hoffen und wünschen, daß dem Fürsten ein erfolgreiches Wirken zum Segen seines Landes beschieden sein möge.

Die „Voss. Zeitung“ erklärt: Hat Fürst Bülow den Auftrag erhalten, die Geschäfte der deutschen Botschaft beim Quirinal zu leiten, so ist das ein sinnfälliges Zeichen, daß er das volle Vertrauen des Kaisers genießt, dem er mit Treue und Ergebung gebietet hat und daß er in den besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu Herrn von Bethmann Hollweg steht. Der Posten in Rom ist gegenwärtig von unverkennbarer Wichtigkeit und Fürst Bülow der geeignetste Mann, ihn auszufüllen.

Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich folgendermaßen vernehmen: Fürst Bülow wird nun in der Stadt, wo er die schönsten Stunden des Friedens und der Ruhe verbrachte, als Vertreter Deutschlands erscheinen, und er ist der Mann, der noch am ehesten auf den Fortgang der Dinge dort günstig einwirken kann. Die auswärtige Politik des Fürsten Bülow ist oft bekämpft worden, und wenn auch dieser Bülowischen Politik nicht alles ausgeübt werden darf, so haben die Ereignisse die damals geäußerte Ansicht nicht widerlegt. Aber daran kann kein Zweifel bestehen, daß Fürst Bülow für die Rolle des vermittelnden Staatsmannes und gerade für die Rolle in Rom die glänzendsten Eigenschaften besitzt. Kein zweiter brächte diese Autorität, diese Kenntnis der Geschäfte und der Persönlichkeiten, diese Kunst des Verhandeln mit. Kein zweiter kennt so gut die Wege des römischen Lebens und der römischen Politik.

Der Botschafterwechsel in Rom.

Berlin, 4. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Da der kaiserliche Botschafter in Rom, v. Plotow, aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub antreten muß, hat Seine Majestät der Kaiser den Fürsten von Bülow mit der Führung der Geschäfte der kaiserlichen Botschaft in Rom beauftragt.

hatte kein nennenswertes Talent, aber immer eine so tiefe Freude an der Musik gehabt, daß sie die mühsigen Oppenheimer Klavierstunden mit Feuereifer durch einen besseren Unterricht in Mainz zu vervollständigen suchte. Ein altmodisches, dünnes Tafelklavier, das Mutterle mitunter gespielt, hatte ehemals für die häuslichen Übungen genügen müssen. Und jetzt ein Steinway-Pianino. Für sie.

Sie begriff es kaum. In ihre heiße Freude stahl sich ein besonnenes Aufseufzen. Ein so kostspieliges Geschenk in diesem schlechten Jahr. Konnte Vaterle denn das?

Da fuhr Bärble herum. „Kannst zufrieden sein, gelt?“

„So schön ist's. Viel zu schön — alles — alles.“
„Bedank' dich auch beim Jörg. Der hat die Gesichts' in Mainz bestellt. Kennst dich aus darin. Ist doch einer von den Neuen. Ja, da waren sie wirklich ganz einig zusammen.“

„Wo ist's Spinettle blieben?“

„Drum' im Eßzimmer steh's. Gut genug für mein Gepaul, denkt Vater wohl.“

„Du spielst hier, Bärble, soviel du magst.“

„Gar nit spiel' ich mehr. Hab' wirklich kein Klavier dran, und Zeit schon gar nit.“

„Ist schade, Bärble. Selbst nur ein bißel Musik gibt solche Freud.“

„Ah no, meine Talente liegen anderswo. Ich tummle mich lieber in Haus und Hof. Und Vater ist's zufrieden wie ich.“

„Aber dein Bett stellst her,“ schmeichelte Traute, ehrlich bestrebt, ihre Herrlichkeit zu teilen. „Schau,“ (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

als es tatsächlich war, vermehrte indes anderseits die Helligkeit. Die ruhige, taubengraue Wandbekleidung unterstützte die Wirkung.

Das mittlere der drei Fenster, doppelt so breit als die anderen, sprang erkerartig heraus. In diesem Vorbau stand Rutterles Nähtischchen. Feines Pflanzengrün umrannte dies Lieblingssplätzchen. Traute entsann sich noch recht gut, wie gern die feine, blonde Frau hier gewieilt. Und niemals müßig. Immer ein Näh- oder Strickwerk in den rührsamten Händen.

Zu ihrer Freude fand sie auch andere Stücke der lieben, alten Mahagonimöbel wieder, nur waren sie fein auspoliert und gliehen genau den modernen, teuren Biedermeiersachen, die Traute in Mainzer Magazinen zuweilen angestaunt und anderseits als alte Bekannte begrüßt hatte. Das leuchtende Rotbraun stand köstlich zu dem feinen Silbergrau der Wände.

Völlig neue Anschaffungen waren dagegen der riesige Eßpiegel, ein bequemes Damensofa, zu dem wunderhübsch geformte Sesseln gehörten, und neu war der große, weinrote Velourteppich, der fast den ganzen Boden bedeckte und das schöne Zimmer ungeniem behaglich machte. Ein paar gute Bilder, Basen und zierliche Rippes fehlten ebensovienig. Das breite, moderne Bett und eine ebensolche Waschgelegenheit befanden sich in einer Wandnische, die duftige Mullvorhänge drapierten und zugleich von dem eigentlichen Wohnraum abschlossen.

Traute war ganz benommen von dieser Herrlichkeit. Und nun wurden ihre glücklichen Augen noch größer, selig janzte sie auf: „O du mein gut's, gut's Vaterle.“

Da war ein Klavier, ein funkelnagelneues. Sie

Die Politik Italiens.

Berlin, 4. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Salandra werden als eine bedeutende, für die Politik Italiens die Richtung gebende Verlautbarung, wie in Italien selbst so auch in Europa großen Eindruck machen. Salandra hat großen Wert darauf gelegt, festzustellen, daß Italien seine bisher beobachtete Neutralität aus eigenem freiem Entschluß eingeleitet und durchgeführt habe. Die gleiche Freiheit des Entschlusses will der italienische Staatsmann seinem Lande für den Fall gewahrt wissen, daß die weitere Fortdauer der Neutralität etwa mit den Lebensinteressen des Königreichs nicht mehr vereinbar scheinen sollte. Würden infolge der großen europäischen Verwicklungen schwerwiegende Veränderungen im Besitzstande der Großmächte wahrscheinlich werden, so würde Italien sich zu einer Politik der Enthaltensamkeit nicht für gebunden erachten. Für die Freunde und Verbündeten Italiens hat diese entschlossene Wahrung seiner Großmachtsstellung nichts Ueberraschendes. Wir hatten solche feste und starke Töne schon von dem Marquis di San Giuliano öfters vernommen und erwarteten von vornherein, daß auch nach seinem Heimgang sich für die von ihm begonnene Politik ein kräftiger Fortsetzer finden werde. Einer Mehrheit für diese nationale patriotische Politik wird das Kabinett Salandra in der italienischen Kammer sicher sein. Bei den Verbündeten Italiens besteht volles Einverständnis dafür, daß sich das apenninische Königreich bei den europäischen Entscheidungen nicht ausschalten lassen kann.

Sie bleibt in Bordeaux.

Die französische Regierung hat ihren kühnen Plan, nach Paris zurückzukehren, aufgegeben und sich entschlossen, bis auf weiteres in Bordeaux zu bleiben. Dort wird auch die Deputiertenkammer tagen, obwohl ehrgeizige Elemente derselben Paris als Tagungsort vorgezogen hätten, da man von dort aus die abwesenden Minister weit besser hätte angreifen, zur Strecke bringen und selber hätte Minister werden können. Im übrigen ist es mit der Stimmung in Frankreich äbel genug bestellt. Die Kriegskosten von nahezu einer Milliarde Francs im Monat November fühlen die Kriegsbegeisterung der Franzosen noch nicht einmal in dem Maße ab wie die sorgfältigen schmerzlichen Verluste und die immer schwächer werdende Siegeshoffnung. Letztere ist infolge der bitteren Enttäuschung durch die russischen Niederlagen auf den Westfronten gesunken. Die Friedenssehnsucht wird dagegen immer lauter und selbst in Pariser Blättern unverhüllt geäußert.

Die Stimmung in Brüssel

ist, wie sich denken läßt, nicht gerade fröhlich, und man sucht sich mit allerhand Mitteln künstlich aufzubehalten. In dieser kunstfertigen Stadt hat man selbstverständlich auch wieder zu Theater und Gesang gegriffen, aber es ist bemerkenswert, daß in dieser für Brüssels Einwohner so ernten Zeit nur die leichte, schlüpfrige „Kunst“ wieder einwohlet ist. Da klettert man in tiefe Keller hinunter, oder sucht die in den Hofgebäuden untergebrachten Singspielhallen auf und deklariert sich an alten Wassenbauern und Joten, die man schon in Friedenszeiten hörte. Kein Wort von Krieg, keine Anspielungen auf die Geschehnisse dieser Zeit werden laut. Als sähe draußen auf der Straße alles genau so aus wie früher, unterhalten sich lachend und singend die Menschen mit harmloser Fröhlichkeit. Freilich, wenn man genauer hinsieht, dann fühlt man, daß unter dem lustigen Deckmantel die Armut und die Sorge eingeleuchtet ist; aber während bei uns die ernste, erhebende Kunst die Gemüter der Zurückgebliebenen endlich wieder gefangen genommen hat, versucht man in der Hauptstadt Belgiens mit leichtem Mäpchen trampfhaft das Geipenß der Zukunft zu verjagen.

Eine Proklamation an die Serben.

Wien, 4. Dez. Die „Süddeutsche Korrespondenz“ meldet aus Sarajewo: Die „Hrvatski Dnevnik“ veröffentlicht eine Proklamation, die das Oberkommando der österreichisch-ungarischen Armee an die Bevölkerung Serbiens und Montenegros gerichtet hat. Die Proklamation kündigt die Ueberrahme der Gerichtsbarkeit in den besetzten Gebieten durch die Militärgerichte an, denen stets nur Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit vorzuziehen werde. In der Verwaltung wurden so weit wie möglich die bisherigen Beamten in ihren Stellungen belassen, wobei diese auf den Schutz der Armee zählen könnten, so lange sie ihr Amt ehrlich versähen. Gegen Aufruhr, Verschöpfung und jede Art von Feindseligkeit und hinterlistiger Tätigkeit werde mit unerbittlicher Strenge des Gesetzes vorgegangen. Die Proklamation schließt: Vertraut auf die Gerechtigkeit und Milde unseres weisen Herrn, in dessen Gewalt Ihr steht. Erfüllt ruhig Eure Berufspflichten sowie die Pflichten der Erhaltung Eurer Familien, Pflichten, die Euch durch Gottes Fügung auferlegt erscheinen!

England und der amerikanische Geldmarkt.

London, 3. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Erklärung Lloyd Georges im Unterhause, daß die Vereinigten Staaten Großbritannien ungefähr 1000 Millionen Pfund Sterling schuldeten, hat hier einen etwas unangenehmen Eindruck erregt und wird, wie man befürchtet, die Eröffnung der Fondsbörse noch weiter hinausschieben. Durch die Erklärung wird außerdem erneut die Besorgnis hervorgerufen, daß bei der Eröffnung des Börsenverkehrs in Newyork amerikanische Werte ohne Rücksicht auf den inneren Wert auf den Markt geworfen werden. — Zu dem gleichen Gegenstand schreibt die „Washington Post“: Der Handel in Aktien an der Fondsbörse wäre sicher bereits eröffnet, wenn man nicht befürchtete, daß die enormen Mengen amerikanischer Werte, die sich in britischem Besitz befinden, in Newyork massenweise auf den Markt geworfen werden; daß dafür Zahlung in Gold gefordert und der dadurch bedingte Goldabfluß die amerikanische Finanzlage gefährden wird. Durch die Erklärung Lloyd Georges taucht die Besorgnis von neuem auf. Viele amerikanische Bankiers nehmen in-

folgedessen an, daß britische Finanzinstitute versuchen, Geld aufzubringen, indem sie ihren Besitz an amerikanischen Werten verkaufen.

Der Feldzug gegen Aegypten.

Konstantinopel, 5. Dez. Nach Meldungen türkischer Blätter soll der englische General Wingate Pascha, der noch vor Ausbruch des Krieges seinen Urlaub in England unterbrochen hatte und auf einem Kriegsschiff nach Aegypten zurückgekehrt war, mit 5000 Mann eine Expedition gegen den Sudan unternehmen. Weitere 14 000 Mann sollen ihm folgen. Die arabische Zeitung „El Raien Am“ berichtet, daß die Engländer die kostbaren Sammlungen der ägyptischen Museen nach Malta bringen. 10 ägyptische Memas seien als Partigänger Deutschlands gehängt worden. Die in Tabris erscheinende Zeitung „Naat“ berichtet, daß einer der größten Stammesführer der Belutschistan, Haibar Khan, zum Emir von Afghanistan gekommen sei und ihm erklärt habe, er sei bereit, mit 50 000 Mann die Afghanen gegen die Engländer zu unterstützen. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Kalkutta haben die dortigen Mohammedaner bei einer Zusammenkunft im Hause des Hindus Tishil, eines Führers der national-indischen Bewegung, beschlossen, eine Vereinigung aller von England unterdrückten Bewohner Indiens herbeizuführen.

Japans Beute in Tsingtau.

Tokio, 3. Dez. Das Reutersche Bureau berichtet: Das Hauptquartier meldet, daß bei der Einnahme von Tsingtau 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 1200 Pfund Sterling, 15 000 To. Steinkohlen und 40 Automobile erbeutet wurden. Alle Schiffe seien vernichtet. Die Vorräte hätten ausgereicht, um 5000 Mann drei Monate lang zu ernähren.

Kleine Nachrichten.

Karlruhe, 5. Dez. Feindliche Flieger warfen gestern mittag in der Nähe von Freiburg im Breisgau Bomben ab. Sie scheinen es auf die Beförderung eines Bahnüberganges abgesehen zu haben. Schaden wurde nicht angerichtet.

Wien, 5. Dez. Eine Fliegerpost vom 3. ds. Mts. aus Przemyśl meldet, daß dort alles ruhig ist. Alle Angriffe des Feindes sind mit großen Verlusten für diesen abgeschlagen worden. Beim Ausfall haben die österreichisch-ungarischen Truppen viele Gefangene gemacht.

Rotterdam, 5. Dez. Die französische Besatzungsmacht in Haag teilt mit, daß die Franzosen im Argonnenwalde ziemlich heftigen Angriffen ausgesetzt seien. Die Deutschen vertrieben aus dem nach Nordwesten vorjüngenden Teile des Gurie-Waldes die Feinde durch Sprengungen.

Konstantinopel, 5. Dez. Die russische Regierung hatte von der bulgarischen verlangt, daß sie 300 in Debeagatisch angelommene Kanonen von der Firma Schneider-Creuzot, sowie 200 Maschinengewehre durch Bulgarien passieren lasse. Die bulgarische Regierung hat dies Verlangen trotz verschiedener Drohungen seitens Russlands unter Berufung auf seine Neutralität abgelehnt.

London, 4. Dez. Die Admiralität hat eine neue Verlustliste veröffentlicht. Danach hat die Marine seit Beginn des Krieges 308 Offiziere und 7035 Mann verloren, darunter 220 Offiziere und 4107 Mann tot.

Mailand, 5. Dez. Der Marinesachmann des „Corriere della Sera“ führt aus, seit langer Zeit wisse die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtkreuzer „Austrien“ und es werde befürchtet, daß das Schiff auf der hohen See einer Explosion zum Opfer gefallen sei.

Lokal-Nachrichten.

5. Dezember.

— Stadtverordneten-Versammlung. Nächste Woche findet eine Sitzung nicht statt.

— Kriegskreditkasse. Die Stadt Berlin hat sich, als eine der ersten Gemeinden, der „Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand, e. G. m. b. H.“, deren Gründung von der Kriegszentrale des Hansa-Bundes veranlaßt worden ist, angeschlossen. Der Beitritt der Reichshauptstadt zu dieser Organisation darf als Beweis dafür gewertet werden, daß Berlin zusammen mit allen deutschen Gemeinden, auch den kleinsten, die Kriegskreditnot, wo und wie sie immer erscheinen mag, zu bekämpfen und mildern befreit ist. Berlins Beitritt zur Kriegskreditkasse wird zweifellos innerhalb der deutschen Gemeinden freudige Sympathie finden.

— Frankfurt im dreißigjährigen Kriege. In der Grausamkeit der Kriegsführung ist, so führte Konfistorialrat Dr. Dehert am Donnerstag in Geschichtsverein aus, der dreißigjährige Krieg mit dem Weltkriege von 1914 zu vergleichen, und die Landsknechte würden sich, wenn sie das Worten jetzt sähen, beglückwünschen, daß ihre Art der Kriegsführung von der Neuzeit überboten wurde. Der furchtbare Jammer aber, der 30 Jahre wie ein furchtbares Gespenst auf dem Volke lastete, hat selbstamerweise die Stadt Frankfurt nur recht wenig in Mitleidenhaft gezogen. Eine wenig beachtete Tatsache ist es auch, daß für Frankfurt der Krieg nicht von 1618—1648, sondern von 1620—50 währte, denn die Jahre 18 und 19 gingen an Frankfurt fast spurlos vorüber, während die Jahre 1649 und 50 der Stadt noch schwere Lasten und Kriegsgreuel brachten. Handel und Verkehr blühten in den ersten Jahren wie sonst, 1619 ließ sich Ferdinand II. zum Kaiser im Dom krönen und machte damit Frankfurt zum Mittelpunkt rauschender Feste und politischer Aufmerksamkeit. Indes blieb es aber nicht aus, daß die wilde Soldateska des Mansfelder und Braunschweiger Herzogs die Nachbarorte Hausen, Soden und Sulzbach ausplünderte und Nied und Sossenheim niederbrannte. Frankfurt sah wohl in den folgenden Jahren reiche Truppendurchzüge, erlebte aber niemals Plünderungen, da der Rat sich durch „Geschenke“ die Freundschaft aller, Freund wie Feind, zu erhalten wußte. Mit aller Parteien machte man Geschäfte, man ließ sogar in diesen bewegten Zeitaltern noch prächtige Bauten aufzuführen, verstärkte die Wälle, besetzte Sachsenhausen und mußte sogar gegen

den Lugas einschreiten. Erst das Auftreten der Kapuziner und Jesuiten gab Gelegenheit zu ernstlichen Reibereien zwischen dem Rat und den Kaiserlichen, die aber durch das Erscheinen des Schwedenkönigs rasch eine andere Richtung erhielten. Gustav Adolf, der jubelnd begrüßt ward, hielt strenge Manneszucht, übte wohl gegen die katholischen Duldung, doch nahm er ihnen verschiedene Kirchengüter. Sein Tod 1632 bei Lützen zerrötte in Frankfurt, wo man des Königs wirtschaftliche Pläne besonders aufmerksam verfolgte, viele Hoffnungen. Für die Katholiken war 1633 ein schmerzvolles Jahr, da die Kapuziner und Karmeliter die Stadt verlassen mußten und mehrere Kirchen protestantisch wurden. Unter dem schwedischen Kanzler Orenstierna durchlebte Frankfurt die schwersten Jahre des Krieges. Gewaltige Kriegssteuern und Plünderungen der entarteten Schweden brachten die Stadt um Riesensummen, in diesen 4 Jahren mehr als in den übrigen 26 Jahren. Dazu schlichen Pest und Hungersnöte verheerend durch die Gassen. Oern ließ man die einst so lieben Schweden ziehen. Dann rannen die Jahre still bis 1649 und 50 dahin. Die Friedensglocken von Münster bedeuteten für Frankfurt noch nicht die Ruhe. Erst der Nürnberger Vertrag gab auch unserer Stadt 1650 den wirklichen Frieden. — Wirtschaftlich hat Frankfurt — eine seltene Ausnahme in Deutschland — durch den Krieg wenig gelitten; es opferte rund 7 Millionen Mark in 30 Jahren, wie Justizrat Dr. Diez ergänzend bemerkte. Dagegen verstand man es trefflich, allen „den Pelz zu waschen, ohne sich naß zu machen“. Im Grunde jedoch hielt es die Stadt mit den Kaiserlichen.

— Pfennig-Spende für Kriegsteilnehmer. Man schreibt uns: Die „Germanen“ Eingetragener Verein zur Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer, Sitz Leipzig (gegründet 1903) haben eine Briefverlosungs-Marke (sogen. Siegelmarke) herausgegeben, durch deren Verkauf seinem edlen Zwecke neue Mittel zugeführt werden sollen. Die Marke ist geschmackvoll und künstlerisch ausgeführt und trägt in der Mitte eine gute Nachbildung des Eisernen Kreuzes. Die Marke ist geprägt und kostet 3 Pfg. Die Zuführung erfolgt gegen Voreinsendung von 1,60 Mark für 50 Stück, oder 3,10 Mark für 100 Stück einschließlich Porto, vorläufig nur durch die Verkaufsstelle der „Germanen“, Leipzig, Thomasing 7 I (Postfach-Konto Nr. 50 066). Ganz besonders eignet sich diese Marke für Feldpostbriefe und wenn ein jeder nur einen einzigen Brief damit versieht, so kommt schon dadurch ein großer Betrag zusammen und für den Einzelnen ist das Opfer nicht nebensächlich. Würde es dem Herausgeber gelingen, sich durch diese Marke genügende Mittel zu beschaffen, um nicht nur den alten Veteranen von 1849—1870/71 sowie den China- und Afrikakriegern reichlich geben zu können, sondern auch jetzt schon einen ansehnlichen Geldbetrag für unsere zurzeit noch im Felde stehenden Helden anzusammeln.

— Weihnachtsausstellung guter Jugendbücher. Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahr der Jugendschriften-Ausschuß des Frankfurter Lehrervereins im Städt. Schulmuseum, Große Friedbergerstraße 28, eine Weihnachtsausstellung guter Jugendbücher. In der gegenwärtigen schweren Zeit mag mancher diese Arbeit als überflüssig empfinden; aber die Bedürfnisse unserer Kinder bleiben sich gleich, auch wenn da draußen um Entscheidungen von ungeheurer Tragweite gerungen wird. Die Spekulant auf diesem Gebiet haben das bereits voll erfasst, indem sie der Jugend Schundliteratur über den Weltkrieg in langen Heftreihen andrücken und mit eilig zurecht gemachten und möglichst bunt und zeitgemäß ausgestatteten altmodischen Büchern ihre Sinne zu fangen suchen. Um so mehr ist es Pflicht aller Eltern und Erzieher, den Kindern Lesefest zu bieten, die den kindlichen Geist erbauet und kräftigt, statt ihn zu zerstören und zu vergiften. In diesem Sinn will die Ausstellung jedermann mit Rat und Tat zur Seite stehen. Verzeichnisse guter Jugendbücher stehen kostenlos zur Verfügung. Die Ausstellung ist vom 10. bis 23. Dezember täglich von 5—7 Uhr, Sonntags auch von 11—1 Uhr geöffnet.

— Verwertung der Nahrungsabfälle. Es ist in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten mit Recht darauf hingewiesen worden, wie wichtig die richtige Verwertung in den Haushaltungen und an anderen Stellen entstehende Abfälle, namentlich von Gemüse und Kartoffeln für die Viehfütterung ist. Der nächstliegende Gedanke, nämlich die Organisierung dieser Verwertung durch die städtische Müllabfuhr läßt sich nicht mit den durch die Umstände gebotene Beschleunigung durchführen, weil weder die städtische Abfuhr noch die einzelnen Haushaltungen auf die Trennung der verfütterbaren Abfälle von den nicht brauchbaren, wie Glas, Papier, Metalle, eingerichtet sind und die Haushaltungen in ihrer Gesamtheit sich auch nicht so schnell daran gewöhnen werden. Die sorgfältige und vollständig durchgeführte Trennung ist aber Vorbedingung für die Verfütterung, abgesehen von der Notwendigkeit der Verwendung in möglichst frischem, gährungsreifen Zustande. Trotzdem wird aber die Möglichkeit der neutralisierten Verwertung zur Zeit fudiert. Sehr wohl ist aber möglich und wäre im Interesse der richtigen Ausnutzung unserer Nahrungsmittel sehr zu begrüßen, wenn von einzelnen geeigneten Stellen die Sache selbständig oder auch mit Unterstützung der Behörden in die Hand genommen würde. Als solche kommen einerseits die in der Umgebung der Stadt ansässigen größeren und kleineren Landwirte in Betracht und andererseits die Markthallen, Gemüsehändler, Gärtnereien, Speisewirtschaften, Krankenhäuser u. Entsprechende Verhandlungen mit der Vertretung der Landwirtschaft sind im Gange, bei den städtischen Markthallen und Krankenhäusern sind Abschlüsse mit Landwirten bereits in früheren Jahren getroffen. Aber auch die einzelnen Haushaltungen können hier mithelfen, namentlich wenn mehrere Familien in demselben Häuserblock oder derselben Straße sich zu diesem Zwecke gemeinsam mit einem geeigneten Abnehmer z. B. ihren Milch- oder Kartoffelflieferanten in Verbindung setzen würden. Die Gemüseabfälle kommen besonders auch für Kaninchenfütterung in Betracht, deren Aufzucht in dieser Zeit in jeder Weise zu fördern ist.

— Hausnummerschilder. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Hausnummerschilder an den Ein-

Friedungen der Vorgärten und an den Häusern selbst mit Eichen und dergleichen vielfach überwachsen, häufig außerdem unleserlich sind. Nach § 56 der Straßenpolizeiverordnung vom 20. Juni 1905 sind die Grundstücksbesitzer verpflichtet, die Hausnummern in gutem Zustande zu erhalten und dafür zu sorgen, daß das Auffinden der Straßen- und Nummernschilder nicht durch Anbringung von Ladenschildern, von Markisen oder in einer anderen Weise verhindert oder erschwert wird. Die Grundstücksbesitzer werden hiermit aufgefordert, die von Eichen usw. bedeckten Hausnummernschilder freizulegen und, wo nötig, auch im Anstrich erneuern zu lassen. Die Straßenbauinspektion hat sich bereit erklärt, alte schadhafte Hausnummernschilder durch neue emaillierte Schilder gegen Zahlung von 1,50 Mk. pro Stück zu ersetzen.

Fahrraddiebstahl. Der Weißbinder Johann Willius fuhr in der Wilsdorfstraße ein Fahrrad. Als er es fortbringen wollte, ließ er nicht genug Behutsamkeit walten, denn plötzlich war das erbeutete Verkehrsmittel entzweitgegangen und unbrauchbar geworden. Nun stellte er es in einen Hausflur in der Fahrgasse, wo ein gutes Rad stand. Dieses nahm er als Ersatz mit. Die beiden Fahrraddiebstahle trugen Willius jetzt neun Monate Gefängnis ein. — Auch der 46-jährige Arbeiter Georg Fürst kann seine Finger nicht von fremder Leute Räder lassen. Am dritten September beging er wieder einen solchen Diebstahl. Beim Verkauf wurde er nachher erwischt. Er beteuerte das Rad von einem Wirt gekauft zu haben, aber er kann den Verkäufer nicht mehr ausfindig machen und daher glaubte ihm das Gericht die Geschichte von dem Kauf nicht. Fürst erhielt 15 Monate Zuchthaus von der Strafkammer für den Rückfallsdiebstahl.

Markthallen. An den drei letzten Samstagen vor Weihnachten, sowie am Mittwoch, den 23. Dezember ds. Js., bleiben die Markthallen bis 6 Uhr nachmittags, am Dienstag, den 22., Donnerstag, den 24. und Donnerstag, den 31. Dezember bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Der Logisführer als Grundbesitzer. Der Kaufmann Wilhelm Hansluth ist im Betragen kein Neuling mehr. Er logierte sich hier unter der Angabe ein, er

habe im Taunus großen Grundbesitz und sei auch sonst vermögend. In Wirklichkeit hatte er nicht einmal so viel in der Tasche, um die Logisgeber zu bezahlen, die geprellt wurden. Die Strafkammer verurteilte Hansluth zu einem Jahr Gefängnis.

Unfallstatistik. Im Jahre 1914 ist die Zahl der überfahrenen Fuhrwerke auf den Haupt- bzw. Nebenbahnen des hiesigen Bezirks um zwei gestiegen. Die Unfälle sind meist dadurch entstanden, daß die Wagenführer entweder versuchten, noch vor dem Zuge, dessen Geschwindigkeit sie unterschätzten, über den Ueberweg zu kommen oder daß sie, wenn sie nicht etwas geschlafen haben, mit Begleitern plaudernd oder im Planwagen sitzend, die Warnungssignale nicht beachtet und sich überhaupt nicht darum gekümmert haben, ob sich dem Ueberwege ein Zug näherte. Auch durch das unruhige Verhalten der Zugtiere kann, wenn sie zu nahe an die Bahn herangeführt werden, leicht ein Unfall entstehen. Die Fuhrwerksbesitzer werden wiederholt auf das genaue Innehalten der Fahrvorschriften, die im Adressbuch abgedruckt sind, aufmerksam gemacht.

Unfall. Bei der Einfahrt des Friedberger Frühzuges in den Hauptbahnhof fuhr gestern die Maschine gegen den Brellbock und entgleiste. Besondere Störungen entstanden nicht.

Selbstmord. Auf dem Grabe seines Bruders auf dem Hauptfriedhofe erschoss sich gestern früh der 54-jährige Kaufmann Goldermann.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheimer)

Todesfälle.

- 29. Aug. Windolf, Erich August Kurt, Gardist der 1. Kom. des 4. Garde-Reg. u. F., Hilfsarbeiter, ledig, 21 Jahre, letzte Wohnung Kasernenstraße ohne Nr., gefallen.
- 3. Sept. Martin, Christian Ernst, Wehrmann der 5. Komp. des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 80, Arbeiter, verheiratet, letzte Wohnung Basaltstraße 16, gefallen.
- 3. Schemm, Johann Stefan, Unteroffizier der 6. Komp. des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 80, Kaufmann, verheiratet, 28 Jahre, letzte Wohnung Dessenplatz 5, gefallen.

- 8. Olbrich, Johannes, Gefreiter der 5. Komp. des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 80, Hausburche, verheiratet, 30 Jahre, letzte Wohnung Große Seestraße 23, gefallen.
- 30. Reich, Matthias, Wehrmann der 7. Komp. des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 80, Schuhmacher, verheiratet, 33 Jahre, letzte Wohnung Friesengasse 8, gefallen.
- 22. Olt. Beder, Heinrich Wilhelm Siegfried, Ersatz-Reservist der 2. Komp. des Ers.-Bat. des Inf.-Reg. Nr. 168, Photograph, verheiratet, letzte Wohnung Schönhoffstraße 16, gefallen.
- 14. Nov. Graf, Paul, Fahrer des 4. Rekruten-Dep. Feld-Art.-Reg. Nr. 63, Metzger, ledig, 21 Jahre, letzte Wohnung Frankfurt a. M., gestorben im Mil.-Ref.-Laz. 2, Glinzheimerstraße 40.
- 27. Hegen, Karl Theodor, Privatier, verheiratet, 75 Jahre, Berderstraße 13.
- 28. Creuz, Elisabeth, geb. Diegelmann, verheiratet, 53 Jahre, Florastraße 11 a.
- 29. Kessler, Elise Auguste, geb. Schmidt, verheiratet, 52 Jahre, Emserstraße 15.
- 29. Druschel, Elisabeth, geb. Kirshof, Wwe., 75 Jahre, Sophienstraße 117.
- 1. Dez. Winter, Berta, geb. Derleth, verheiratet, 44 Jahre, Eberstraße 12.
- 2. Raab, Katharina, geb. Laut, verheiratet, 48 Jahre, Falkstraße 110.
- 3. Fischer, Willi, 11 Monate, Friesenstraße 14.

Ämtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Dez. In Flandern und südlich Metz wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La Bassée, im Argonnerwalde und in der Gegend südlich Altkirch machten unsere Truppen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östlich der majurischen Seen ist die Lage günstig. Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.

In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht. Oberste Heeresleitung.

Beachten Sie bei Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten!

Feldpostkartons 15 versch. Grösse **H. Wüst**, billigste Leipsigerstrasse 37 Bezugsquelle. **Warnung!** Sendet keinelei verderbliche Esswaren durch die Kommandantur.

Einladung

zur Hauptversammlung des Bockenheimer Diakonissenvereins auf

Montag, den 21. Dezember 1914, abends 8 1/2 Uhr im Gemeindefaal, Falkstraße 55, hier.

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht, 6052
- 2. Kassenbericht,
- 3. Entlastung des Kassierers,
- 4. Wahl der Rechnungsprüfer,
- 5. Wahl für die nach § 6 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
- 6. Festsetzung des nächstjährigen Haushalts,
- 7. Mitteilungen.

Falls die für die Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung erforderliche Mitgliederzahl nicht erscheint, wird alsbald eine neue Hauptversammlung auf eine halbe Stunde später einberufen, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden ihre Beschlüsse fasst.

Der Vorstand.

Somburgerstraße 8, 1. Stod 2 Zimmerwohnung mit Bad, schöne 4 Zimmerwohnung, Bad, Balkon, 2 Manjarden, 2 Keller. Näh. 10, part. 6053

2 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, per sofort zu vermieten. Basaltstraße 10. 5994

Passende Weihnachts-Geschenke

Schuhwaren jeder Art

:: für Damen, Herren, Kinder ::

Vom 6. bis 24. Dezember

10 Prozent Rabatt 10 auf jedes Paar von Mk. 6.- und mehr.

Gegr. 1879 **Fr. Eichelmann** Gegr. 1879

17 Leipzigerstrasse 17. 6045

Liebesgaben

für unsere Truppen im Felde.

- Leibbinden
- Augenschüler
- Kniewärmer
- Normal-Hemde
- Normal-Hosen
- Gestrickte Handschuhe
- Gestrickte Pulswärmer
- Gestrickte Westen
- Gestrickte Hosen
- Futterhosen 5538

H. Hilberger

Grosse Seestraße 29 am Kurfürstenplatz.

Feld-Post Guter Inhalt, dauerhafte Packung liefert **Jac. Kleinschnittz** Gegr. Weinhaus, Adalbertstr. 54. 1865


Billiger Weihnachtsverkauf!

Wir haben grosse Posten

Damen-Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Haus- und Küchenwäsche, Taschentücher, Milieux und Decken :-:

ausgesetzt, die wir trotz enormer Aufschläge zu und teilweise unter alten Preisen verkaufen.

Alle von jetzt bis 15. Dezember bei uns gekauften Wäschestücke werden (von 1/2 Dutzend an) gratis mit Monogramm und Namen bestickt.

Gebrüder Greif  **Betty Schnadig**

6046 **Telephon Hansa 2449.** **Goethestrasse 10, 1. Lift.**

MOTTO:

Wer streng auf gute Ware hält,
Erobert sich im Flug die Welt!

Für

Liebesgaben!

Riesenlager in:

6051

Normalhemden, sehr warm u. doch billig.

Normalhosen, sehr warm u. doch billig.

Futterhosen, sehr warm u. doch billig.

Normaljacken, sehr warm u. doch billig.

Strümpfe u. Socken, gestrickt, warm u. billig.

Kniewärmer, aus Handstrickgarn Mk. 2.¹⁰

Kopfschützer, sehr warm u. doch billig.

Ohrenwärmer, sehr warm u. doch billig.

Militärwesten u. Sweaters, warm u. billig

Leibbinden, gestrickt u. gewebt. Billig.

Lungenschützer, sehr warm u. billig.

Pulswärmer, feldgrau. Billig.

Schiesshandschuhe u. s. w.

Kaufet im Spezialgeschäft!

Wirklich reelle Ware, zu billigen Preisen.

Strumpf-Noack

Nur Leipzigerstrasse 23.

**Spezialgeschäft für
gute Wollwaren und Unterzeuge.**

Telefon Amt Taunus, No. 3848

Bekanntmachung

betz. Regelung des Abfahes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei. Vom 5. November 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt, (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrages beizutreten.

§ 2.

Hinsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind:

- a. Kartoffel-Trockenschneizel und -Kämel, b. Kartoffel-Flocken, c. Kartoffel-Walzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a bis c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4.

Die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5.

Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotbereitung durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzugeben; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Verordnung des Bundesrats, betreffend Regelung des Abfahes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei, vom 5. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 471) wird bestimmt.

§ 1.

Die Fabrikanten von Kartoffelstärke sind verpflichtet, zum Zwecke der Brotbereitung von ihren Erzeugnissen,

dorten die tiefe Et'. Da geht's schön 'nein. Und feins geniert 's andere."

"Dan' schön. Ich bleib' wo ich bin. Meine Kammer ist auch nit gering. Weißt ja, winzige Stuben gib't gar nit im großen Haus. Ueberdem, was extra Gut's hab' ich auch abkriegt. En mächtig Bettle. Auch ganz modern. Lang und breit, daß sich eins ordentlich strecken kann, hat sich's togüber abgeradert. Für mein groß sein Bettle ist dein Et' da halt zu klein."

Trautes selige Augen trübten sich. "Wie du willst, Bärble. Ruht mir aber auch nit meine gute Freud' neiden."

Sie ging zum Erker, zog die schlicht niederwallenden Vorhänge beiseite und sah nun doch nichts als die verschwommenen Formen regenunrauschter Gartenbäume. Vor den Weinbergen stand's wie eine dichte, graue Wand.

Und wie hatte Mutterle die Ausschau hier geliebt. Zu ihrer Zeit gab's andere Jahresläufe. Dem seuchfühligen Benz folgte ein warmer, fruchtschwerer Sommer mit Blüten, die das hochragende Korn sattfam ausreisten, den Saft in den vollen Weinbeeren zu schäumiger Süße kochten. Ja, die treue Sonne streute ihr Gold über das Land wie eine Verschwenderin.

So kam dann auch ein Herbst mild und trocken, wie er sein soll, um den Trauben die kostbare Edelkäuse zu geben, die zum starken, spritzigen Feuerwein gehört.

Und Mutterle schaute von ihrem lieben Blähe in dankbarer Zufriedenheit zu den Rebbergen nüber, wie sie da im wohligen Sonnenschein gebettet lagen, wie sie leuchteten, zauberhaft schön im buntenfarbigen Laub, und darunter der strogende Segen der blauen

die im Betriebsjahr 1914/15 vom 29. November 1914 an fertiggestellt werden, durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. zu Berlin abzusetzen:

- a. 70 vom Hundert ihrer trockenen Kartoffelstärke und ihres Kartoffelstärkemehls, soweit diese Erzeugnisse von Superior- oder Primaqualität sind; b. den Rest der unter a genannten Erzeugnisse insoweit, als er nicht zu anderen Zwecken als zur Brotbereitung abgesetzt wird.

§ 2.

Für die Erzeugnisse, die nach § 1 durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. abzusetzen sind, gelten folgende Bedingungen:

I. Preise.

Für die der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. abgelieferten Erzeugnisse erhält der Lieferant einen Abschlagspreis. Der Abschlagspreis wird vom Ausschuß der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. mit Zustimmung des Reichskanzlers festgesetzt. Der Abschlagspreis ist spätestens 2 Wochen nach Ablieferung der Ware zu zahlen.

Als Restzahlung erhält der Fabrikant 0,50 Mark für 100 Kilogramm brutto der abgelieferten Mengen nach Fertigstellung der Bilanz für das mit dem 30. September 1915 endigende Geschäftsjahr.

II. Beschaffenheit der Ware.

Die Preise gelten für Erzeugnisse, die auf den ersten Wurf gewonnen sind und regelmäßigen Ansprüchen an Reinheit, Farbe und Beschaffenheit genügen. Die Erzeugnisse müssen frei von Chlor und technisch säurefrei sein und dürfen bis 20 vom Hundert Feuchtigkeit enthalten. Jede Lieferung muß in sich gleichmäßig ausfallen.

Bei Ablieferung von Ware von geringerer Beschaffenheit können die Geschäftsführer der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. Preisabzüge festsetzen. Gegen ihre Entscheidung kann der Lieferant binnen einer Frist von 3 Tagen die Entscheidung der Sachverständigenkommission der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. anrufen. Diese Entscheidung ist für die Parteien bindend.

III. Ablieferung.

Die Ablieferung der trockenen Kartoffelstärke und des Kartoffelstärkemehls erfolgt regelmäßig nach Fertigstellung von je 100 Doppelzentner nach Anweisung der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. Der Fabrikant ist verpflichtet, frei Waggon seiner nächsten Eisenbahnstation zu liefern.

Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl sind in einwandfreien, 100 Kilogramm fassenden Säcken zu liefern. Die Verladung erfolgt in geschlossenen oder in offenen, mit einer Decke versehenen Wagen.

IV. Auskunftspflicht.

Der Fabrikant von Kartoffelstärke hat der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. auf Verfragen über den Betrieb seiner Stärkefabrik Auskunft zu geben. Diese Pflicht bezieht sich insbesondere auf ihre Leistungsfähigkeit, die Lagerungsmöglichkeit und den Umfang der seit dem 1. Oktober 1914 bereits hergestellten und der voraussichtlich bis zum 30. September 1915 noch zu erwartenden Erzeugung.

Der Fabrikant ist ferner verpflichtet, am 1. Dezember 1914 eine genaue Aufnahme der fertig hergestellten Waren, nach Qualitäten geordnet, zu machen und unverzüglich der Gesellschaft einzureichen. Desgleichen ist der Fabrikant verpflichtet, auf Verfragen der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. genaue Auskunft zu erteilen über alle von ihm bisher getätigten und noch nicht vollständig erledigten Verkäufe seiner Erzeugnisse.

Außerdem ist der Fabrikant verpflichtet, in regelmäßigen, von der Geschäftsführung der Trockenkartoffel-

*) Der Abschlagspreis beträgt 1 Zt. 29,80 Mark für 100 Kilogramm brutto einschließlich Sach.

Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. zu bestimmenden Zeitpunkten der Geschäftsführung Angaben darüber zu machen, welche Mengen an Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl von ihm hergestellt und inwieweit sie abgeliefert oder auf Lager genommen sind.

Der Fabrikant ist nicht verpflichtet, Auskunft über die innere Verhaltung und den technischen Betrieb zu geben.

Berlin, den 28. November 1914.

Der Reichskanzler.

Zu Vertretung: Delbrück.

Lokal-Nachrichten.

Kriegssammlung der Stadtbibliothek und des Städtischen Historischen Museums zu Frankfurt am Main. Die Stadtbibliothek ist bereits seit Beginn des Krieges bemüht, eine möglichst umfassende Sammlung der durch ihn veranlaßten Druckfachen anzulegen, um sie der Nachwelt zu erhalten und in ihnen bescheidene Bausteine zu einem später zu entwerfenden lebendigen Bilde dieser großen Zeit und ihres Verlaufes in Frankfurt zusammenzutragen. Sie sammelt demgemäß, neben Werken der einschlägigen Literatur größeren Umfangs, alles an Kriegsliteratur, was leicht dem Untergange ausgehört ist. Insbesondere kommen für die Stadtbibliothek in Betracht: 1. Alle zu dem jetzigen Kriege in irgendeiner Beziehung stehenden Druckschriften bis zur kleinsten Gelegenheitsdrucksache herab, so auch solche von Hilfsvereinen und verwandten Organisationen, Programme von jeglichen Veranstaltungen, Druckfachen geschäftlicher und persönlicher Art, illustrierte Postkarten u. a. — alles dieses, soweit es in Frankfurt gedruckt, verlegt oder herausgegeben oder von Frankfurtern am Orte oder auswärts verfaßt ist oder die Stadt, deren Angehörige in der Gesamtheit, in Gruppen oder einzelne Personen in irgendeiner Hinsicht betrifft; 2. In Frankfurt modellierte oder gezeichnete, auf den Krieg oder auf einzelne Kriegsteilnehmer bezügliche Medaillen; 3. In annähernder Vollständigkeit alle in Frankfurt zum Verlaufe gelangenden illustrierten Zeitschriften; 4. Flugblätter jeglichen Inhaltes, besonders politische, soziale, wirtschaftliche, militärische; Flugblätter aller Art, gedruckte Gedichte und Lieder einzelner Verfasser wie in Sammlungen, künstlerische und vollstümliche Bilderbogen, Gedenkblätter, Karikaturen, Scherzblätter und ähnliches, alles dieses, auch wenn es im Auslande gedruckt oder herausgegeben ist. 5. Als Ergänzung der Sammlung bewahrt die Stadtbibliothek endlich, insofern ihr davon etwas zu erlangen möglich ist, dauernd auf: Entwürfe, Bekanntmachungen, Anschläge, Aufrufe aus dem Inlande und dem Auslande, besonders aus den Grenzbezirken und aus den von unseren Truppen besetzten Ländern. Die Stadtbibliothek richtet daher die Bitte an Behörden, Vereinsvorstände, Kriekämpfer, Privatpersonen, ihr zur Erweiterung der gedachten Sammlung durch freundliche Ueberlieferung von geeigneten Druckfachen behilflich zu sein. Sie ist auch gerne bereit, etwaige Porto- oder andere Kosten zu vergüten. Das Städtische Historische Museum hat, seiner Zweckbestimmung entsprechend, ebenfalls schon bisher gesammelt und bittet ihm auch weiterhin zur dauernden Aufbewahrung zu überweisen: alle auf das Frankfurter militärische und bürgerliche Leben in der jetzigen Kriegszeit, insbesondere alle auf die Verwundetenpflege und die sonstige Kriegsfürsorge bezüglichen Bilder und Photographien, aber auch Aufnahmen aus dem Felde im weitesten Sinne, namentlich von Frankfurtern hergestellte, ferner Beutestücke und andere Kriegserinnerungen. Eine besondere Aufgabe sieht das Historische Museum darin, die Bilder der gefallenen Frankfurter zu ehrendem Gedächtnis zu vereinigen, und es bittet um möglichst allseitige Ueberlassung solcher Photographien. Auch teilweise nimmt das Museum Gegenstände der bezeichneten Art gerne entgegen. Beide Anstalten stellen aus den ihnen zugegangenen oder von ihnen erworbenen Gegenständen, was sich dazu eignet, in einer gemeinsamen Ausstellung in den Räumen des Historischen Museums der Öffentlichkeit zur Schau.

"Ja muß wohl. Gibst sie denn willig her, Bärble?" "Muß doch auch." "Bärble, wir schaffen zusammen, wir stehen gleich." "Bist en Schäfte, Traut, trotz deiner Stadtklugheit, Die Schlüssel und 's erste Wort kommen allweil der älteren Haustochter zu. Ich hab' dich nur vertreten, jeht bin ich wieder Nummer zwei." "Bärble nestelte von ihrem Schürzenband ein schweres Bund von Schlüsseln verschiedener Form und Größe, die ein großer, schön ziselierter Tragtrog zusammenhielt. "Du hast dein Erstgeburtsrecht, dagegen darf ich nit sagen. Aber weißt, allzulang wirft's hier im Haus nit mehr wahren." "Ja bleib' doch jeht." "Glaub' ich nit. Heiraten wirst bevor lang. Dann bin ich einzige Haustochter und den's noch 'ne gute Weil' zu bleiben." Traute lachte herzlich. "Das glaub' ich wieder nit. Müßen uns schon noch manch Jahre misammen vertragen. An mir soll's nit liegen, wenn's mal schied geht, Bärble." Vor dem Mittagessen, das man heute aus Rücksicht für Traute auf eine spätere Stunde verschoben, pochte sie bei Vater an, ihm Dank zu sagen. Ihr holdes Gesicht war nun wieder ganz leuchtende Freude. Schmeicheln unspannte sie seine Rechte mit ihren warmen schmalen Mädchenfingern. "Vaterle, das war lieb von dir. Mutterles Stühle — mein. Ich kann die Freud' kaum fassen. Und so schön halt's herrichten lassen. Ich komm' mir wie ein Prinzesse vor." Gütig sah er sie an. Ein Blick war's voll Milde (Fortsetzung in der 2. Beilage.)

und purpurnen und goldgelben Trauben. Wie schwer und prall sie da hingen. Man mußte die Fülle stützen, ihr gar Kibel unterstieben, kein Tröpflein durfte verloren gehen. "Denn jedes ist ein Korn Gold," pflegte Vater in jener Zeit zu sagen. "Ja, das Rheingold, Kinder. Bohl kostet's Schweiß, es zutage zu fördern; was schadet's, wenn man nur weiß, um was man sich plagt." Und dann hatte er die Mühe von der heißen Stirn genommen, die arbeitsharten Hände um sie gefaltet und inbrünstig gesprochen: "Gott segne unser Rheinlände und seine Reben, der herr segne unsere saure Winger-müh'." Wingerrot. Wer kannte sie zu jener Zeit? Mit Mutterle. Sie hatte sie die Reben gesehen, die Sorge und Grimm späterhin in Vaters frohstolzes Gesicht einzeichneten. Sie war ruhig schlafen gegangen in der getroffenen Zuversicht, es stehe wohl um ihren fleißigen Mann, um sein schönes Heimatle und seine edlen Reben. Bald zehn Jahre ruhte sie nun in Gattes Garten, und fast ebenso lang ging nun schon die Wingerklage über nur mäßige oder gar geringe Ernte durch das Land. Wie kam nur dieser traurige Wandel? Hatte man etwas veräuert, verfehlt? Fürnte der Herrgott, daß er die Sonne so viel verborg? Die Sonne, die das Rheingold wachsen ließ, das sie alle, alle brauchten zu ihrem nuzbringenden Lebenswerk. Schwer seufzend zog Traute die Müllsalten wieder zusammen. Es fror sie plötzlich in ihrer warmen Freude. "Nit zu sehen und nit dahinter," sagte hier Bärble achselzuckend. "Find' dich drin. 'S Grämelein bessert's nit. Und nu willst du die Schlüssel haben, gelt?"

Weihnachten 1914

Grosse Preisermässigung.

Auf sämtliche garnierte und ungarnierte

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte

bewillige ich von jetzt ab bis

50% Rabatt

Auf **Straussfedern und Reiher**
10-15% Rabatt.

Grosse Auswahl in sämtlichen Besatzartikeln sowie Samt- und Seidenstoffen.
◇◇ Batist- und Spachtelkragen in grosser Auswahl zu billigen Preisen. ◇◇

Adalbertstr. 10

B. Laack

Telef. Taunus 1662

6049

Jean Nicolaus

Eisenwarenhandlung Haus- u. Küchengeräte
Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse
empfiehlt als praktische

Weihnachts-Geschenke

Bohlenkasten
Ofenschirme
Wärmflaschen

Bügeleisen
Plättleisen
Schirmständer

Vogelläufige und Käfigständer.

Christbaumständer

Kinderschlitten
Schlittschuhe

Kodesschlitten
Kollschuhe

Laubsäge- und Werkzeugkasten :-: Löh-Apparate

Komplette Einlochapparate und Gläser
Tafelwagen :: Wirtschaftswagen :: Wandkaffeeemühlen
Reibmaschinen :: Fleischhackmaschinen

Universal-Hackmaschinen

für Fleisch :: Gemüse :: Brot :: Zucker :-: 5952

Gansbräter :: Amberger Emailgeschirre

Geldkassetten

Waschmaschinen :-: Wringmaschinen :-: Wäschmangeln.

Täglich frisches
Gemüse und Obst.

A. Küntzel

Leipzigerstrasse 9

Tel. Amt Taunus, 4319. 4917

Bei Vinderungsmittel gegen 5977

Keuchhusten

ohne gründlichen Erfolg angewandt hat,
versuche „Percalmin“
(Bestandteile: Strup. Pinguloul. ops.)
Wohlschmeckend und unschädlich! Wir-
kung vorzüglich! Flasche Mk. 2.-

Alleinverkauf **Bock-Apotheke**

Leipzigerstrasse 63. Telefon Taunus 13.

Geschäftslokale zc.

2 Läden mit Wohnung preiswert zu ver-
mieten. Große Seestraße 21. 5283

Laden mit 1 Zimmer eventl. auch als
Wohnung an ruhige Leute billig zu ver-
mieten. Näh. Kirschgasse 38, part. 5559

Laden mit und ohne Wohnung zu ver-
mieten. Gremppstraße 21, part. 5662

Schöner Laden sofort oder später
zu vermieten. Falkstr. 53, 2. St. 118. 5755

Schöner Laden mit oder ohne 2 Zimmer-
wohnung zu vermieten. Gr. Seestr. 18. 5942

Schöner Laden preiswert zu ver-
mieten. Landgrafenstrasse 3. 6034

Schöner großer Laden mit 2
Zimmerwohnung sofort billig zu
vermieten. Näheres bei Nicolai & Will,
Leipzigerstrasse 59. 6035

Werkstätte zu vermieten.
Schönhoffstraße 13. 5333

Große helle Werkstatt, 32 qm sofort
zu vermieten. Adalbertstrasse 24, I. 5435

Stallung m. Remise per sofort zu verm.
Rödelheimerlandstrasse 34, 1. Stod. 5663

Zimmer zc.

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort
oder später zu vermieten. Kaufingerstr. 24,
1. Stod, Ecke Schloßstrasse. 4324

Schön möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Landgrafenstrasse 41, 1. St. 4933

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort
zu verm., eventl. auch mit guter Pension.
Domburgerstr. 28, III. 118. Blank. 5074

Schön möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch preiswert zu vermieten.
Schloßstrasse 113, 1. Stod. 5296

Kettenhofweg 211 Hinterhand,
unweit dem Bahnhofe, großer La-
gerkeller nebst Bureauräumen so-
fort preiswert zu vermieten. Näh.
bei Justizrat Dr. Dieß, Kaiser-
platz 18. 5718

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Gremppstraße 21 part. 5652

2 möblierte Zimmer auch einzeln mit
oder ohne Pension billig zu vermieten.
Wurmbachstraße 8, 1. Stod, rechts. 5908

Möbliertes Zimmer frei.
Schloßstrasse 36, 3. Stod, rechts. 5943

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Falkstraße 102, 2. Stod. 5944

Möbliertes Zimmer zu vermieten (Woche
3 Mt.). Am Weingarten 13, 1. St., r. 5945

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Falkstraße 80, 2. Stod, rechts. 5946

Möbl. Mansarde m. vorzüglichem Bett
zu vermieten. Bredowstr. 11, 1. St., 118. 5947

Schön möblierte Mansarde zu
vermieten. Zietenstr. 14, 3. St., r. 5958

Möbliertes Zimmer zu
vermieten. Nähe Bockenheimer Bahnhof und
Kaserne. Adalbertstr. 75, Wirtschaft. 5986

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bill.
zu vermieten. Falkstr. 47, 1. St., r. 5987

Gut möbliertes Zimmer sofort zu
vermieten. Adalbertstr. 65 1. St. 5988

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Gr. Seestraße 38 a, 2. Stod. 6036

Gut möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Wilsungerstr. 15, 1. St. 6037

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Am Weingarten 30, 1. St. l. 6038

Heizb. möbl. Mansarde eventl. auch leer
zu verm. Wilsungerstr. 17, 3. St. r. 6039

Ein freundlich möbliertes Zimmer
billig zu vermieten, pro Woche 3 Mt.
Wilsungerstr. 17, 3. St. l. b. Schardt. 6040

Schön möbl. Mansardezimmer mit Ofen
zu verm. Sophienstr. 31, 2. St. 118. 6041

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am
Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Zu guter Lage eine Wirtschaft

mit Collog und kleiner Wohnung
zu vermieten unter günstigen Be-
dingungen. Rauheimerstr. 20. 6043



WEIHNACHTEN

Führer durch das Kaufhaus

In Partier: Kleiderstoffe — Seidenstoffe — Samt — Futterstoffe — Wollwaren — Baumwollwaren — Bett- und Tischwäsche — Handschuhe — Strümpfe — Tricotagen — Wollwaren.

In Partier: Kurzwaren — Garne — Spitzenbänder — Seidenbänder — Taschentücher — Damenmoderartikel — Wollwaren — Unterröcke — Schürzen — Berufskleidung — Herrenartikel — Schirme.

Bei einem Einkauf von Mk. 3.— an erhält jeder Kunde einen schönen Kalender gratis. Auf Wunsch werden gefasste Sachen hübsch weihnachtlich verpackt, die Stoffe in Geschenkpackung. Im Interesse einer sorgfältigeren Bedienung empfiehlt es sich, die Einkäufe nicht bis zu dem letzten Tag aufzuschieben zu lassen.

Für bevorstehende Weihnachten sind sämtliche Abteilungen meines Kaufhauses mit einer unübertrefflich schönen Auswahl Weihnachtsgeschenke jeder Art ausgestattet. Durch meine beständige Verbindung mit den ersten Fabrikanten und durch frühzeitige große Abschlässe vor dem Kriegsausbruch ist die Auswahl eine außerordentlich reichhaltige und die Preise ganz außergewöhnlich billig.

Bevor Sie Ihren Bedarf für das Fest decken, lade ich höflichst zu einer Besichtigung meiner Schaufenster und Lokalitäten ein.

In allen Abteilungen

Große Gelegenheitsposten

außergewöhnlich billigen Preisen.

Führer durch das Kaufhaus

In I. Etage: Jackenleiber — garnierte Kleider — Blusen — Kostümröcke — Morgenröcke — Mäntel — Abendmäntel — Morgenjassen — Badschuhe und Kinderkonfektion — Handarbeiten — Damenputz — Beize — Wäsche — Cröllingsausstattungen — Korsetten.

In II. Etage: Betten — Bettwaren — Bettfedern — Teppiche — Linoleum — Wachsische — Rissen — Felle — Gardinen — Stores — Portieren — Tischdecken — Stuhldecken — Reisebetten — Kofferstoffe.

In III. und V. Etage: Möbel — Schlafzimmer — Einzel-Möbel.

Größere Gegenstände, wie Möbel usw., die jetzt schon gekauft werden, werden auf Wunsch ganz kostenlos bis zum Fest aufbewahrt. Versand nach auswärts im Werte von über 20 Mark erfolgt portofrei nach hier und nächster Umgehung per Bahn kostenlos! Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen empfiehlt es sich zur Bequemlichkeit, sich vorher am Pachtisch, partiere, eine Sammelkarte geben zu lassen.

Kaufhaus M. Schneider.

Zeil, Ecke Stiftstrasse.

6048

Künstliche Zähne Reste-Ausverkauf

und Plomben in erstklassiger Ausführung. Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefliehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.

Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr. Persönliche Behandlung. Solide Preise. 5719

in nur besten Qualitäten für Anzug- und Paletotstoffen bedeutend unter Preis. 5961

Appel & Stern, Leipzigerstr. 34.

Tüchtig. Geigenlehrer gesucht. 6008 Clementstr. 19II. Tüchtige Näherin in Kinderkleid. gesucht. Pauli, Bomburgerstr. 20 III. 6042

Optisches Institut A. Röttele Nachf. H. Hachemeister Photo-Handlung

Grösste Auswahl am Platze. Billigste Preise. Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstrasse 16. Sonntags geschlossen. Gegründet 1883.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten Augengläser, als:

Brillen, Pincenez,

Lorgnetten, Monocles

etc. nach ärztlicher Vorschrift, sowie nach eigenem Anpassen.

Thermometer und Barometer

in einfacher sowie eleganter Ausstattung.

Lupen, Mikroskope, Messstäbe, Briefwagen, Wasserwagen, Aräometer, Zuckerwagen u. Milchwagen, Alkoholmeter etc.



Operngläser und Feldstecher

in grosser Auswahl schon von 7 Mark an bis zu den teuersten.

Reiszeuge in bekannt guter Qualität.

Ferner empfehle meine sehr lehrreichen und ausregenden optisch-mechanischen Lehrmittel und Spiele

als Kinematographen, Laterna-magica von 1 Mk. an. — Bilder dazu auch extra.



Dampfmaschinen

von 1.20 Mk. an bis zu den feinst ausgearbeiteten.

Schöne Betriebsmodelle dazu billigst.

Eisenbahnen

elektrisch, Uhrwerk u. Dampftrieb in allen Preislagen.

Dynamos, Elektromotore, Camera-Obscura

Elektrische Taschenlampen

von Mk. —.80 an.

Batterien von Mk. —.35 an.

Hauslampen.

Stereoskope, Stereoskop-Bilder und Postkarten mit sehr schönen Ansichten.



Schutzbrillen

für alle Fabrik- und Gewerbebezüge.



Photographische Apparate

und alle Bedarfsartikel für Photographie in grosser Auswahl.

Versand nach
auswärts geg.
Nachnahme
oder Vorein-
sendung des
Betrages.

WEIHNACHTS- GESCHENKE

Benutzen Sie
wegen stark.
Andranges
möglichst die
Vormittags-
stunden zum
Einkauf.

In allen Abteilungen unseres Hauses bieten wir eine riesige Auswahl praktischer und
wohlfeiler Geschenk-Artikel in allen Preislagen. Spezial-Ausstellung für Liebesgaben.

Damen-Bekleidung

- Damen - Blusen farb., wasch-
echt Barchent 1.95, 1.45, 95³
- Damen - Blusen Wolle
6.50, 4.75, 3.75, 2.95
- Damen - Tüll-Blusen weiss
und schwarz 4.75, 3.50, 2.95
- Damen - Blusen Seide,
schwarz u. farb. 9.75, 7.50, 6.50
- Unterröcke aus gut. Tuch u.
Halbtuch 3.50, 2.95, 1.95, 1.45, 95³
- Unterröcke Tricot m. Volant
4.75, 3.95, 2.75
- Kostümröcke in uni u. gem.
Stoffen 5.50, 4.75, 2.95

Kinder-Bekleidung

- Kinderkleidchen Barchent
2.45, 1.95, 1.45, 95³
- Kinderkleidchen rein Wolle
9.50, 5.75, 4.50, 3.75
- Russenkittel farbig
3.50, 2.20, 1.95, 1.45, 95³
- Russenkittel weiss Cheviot
und Flausch 4.50, 3.50, 2.95

Soldaten-Kittel

blau u. feldgrau, 45-55 ta, 1.95, 1.95

Knaben - Anzüge Knaben-Paletots in grosser Auswahl

- Damen-Strick-Westen
2.95, 1.95, 1.45, 95³
- Herren-Strick-Westen
5.75, 4.50, 2.95
- Knaben-Sweater in modern.
Farb. sort. 4.55, 1.75, 1.25, 95³
- Blousenschoner weiss
2.45, 1.95, 1.25, 95³
- Rodel-Tücher 2.45, 1.75, 95³

Feldpostbriefe

Praktische Zusammenstellungen, gefüllt
mit Schokolade, Pfefferminz, Fleisch-
Pasten, Suppen- und Bouillonwürfeln,
Kakao, Kaffee, Tee, kondensierter Milch,
Honig, Butter, Marmeladen, Printen,
Keks, Zwieback, Kuchen, Frühstücks-
Zunge, Würst, Kognak, Rum, Boone-
kamp u. s. w.
in grösster Auswahl.

Sonntag, den 6.
Dezember beim
Einkauf von 2.-
an 1 eleg. Wand-
kalender gratis.

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden mit schön.
Stickerei 4.50, 1.75, 1.45, 1.10
- Damen-Hosen Knieform mit
Stickerei 3.75, 1.75, 1.25, 95³
- Damen-Nachtjacken
Barchent 3.50, 2.25, 1.45, 95³
- Anstands-Röcke
3.50, 1.95, 1.45, 95³
- Stickerei-Röcke
7.50, 2.95, 2.25, 1.45

Farbige Barchent-Wäsche

in grosser Auswahl
bekannt billig

Tricotagen

- Hemden Normal
4.50, 2.95, 2.50, 1.95
- Hosen Normal, gestrickt
3.75, 2.75, 2.25, 1.75
- Jacken Normal
3.50, 2.50, 1.95, 95³
- Futter-Hosen 3.75, 2.75
- Lungenschützer
2.95, 1.45, 95, 75³
- Leibbinden 2.95, 1.75, 1.25, 90³
- Kopfschützer 1.75, 1.45, 85³

Taschentücher weiss und farbig

für
Herren, Damen u. Kinder
in grosser Auswahl
und allen Preisen

Herren-Artikel

- Oberhemden farb. 3.50, 2.95, 1.95
- Oberhemden weiss 4.50, 3.50, 2.75
- Herren-Kragen 3 Stück
gar. 4fach, alle Form. 1.25, 95³
- Herren-Manschetten 4fach
65, 50, 38³
- Selbstbinder in neuesten
Mustern 2.95 — 1.25, 95, 75, 48³

Korsets

- Spiralfeder-Korset grau 1.45, 95³
- Drell-Korset gas, mit Strumpfhältern 2.25
- Directoire-Korset mit
Strumpfhältern 4.50, 3.50, 2.95

Handarbeiten

- Küchen-Ueberhandtücher
gez. u. gest. 2.25, 1.75, 1.25, 95³
- Küchen-Wandschoner
gez. u. gest. 1.95, 1.45, 1.25, 95³
- Decken 60/60, gez. und gest.
1.45, 1.25, 95³
- Kissenplatten gez. und gest.
1.45, 1.25, 95³

Schürzen

- Ein Posten Kinder-Falten-Hänger
Grösse 50—70 95³
- Ein Posten Knaben-Militär-
Schürzen Grösse 45—55 95³
- Ein Posten weisse Zierschürzen
mit Träger 1.95, 1.45 95³
- Ein Posten farb. Satin-Zierschürz.
mit Träger 1.95, 1.65, 1.25 95³
- Ein Posten Blusenschürzen
mit Träger 1.95, 1.65, 1.45 95³
- Ein Posten Prinzess-Kleiderschürz.
mit Aermel 3.45, 2.95 2.25
- Ein Posten Hauschürzen mit
Volant und Tasche 1.25 95³
- Schwarze Kleiderschürzen mit 1/2
Aerm., ingt. Stoff. 7.50, 6.50, 5.75 4.50
- Schwarze Blusenschürzen mit
Träger, 3.50, 2.75, 2.45 1.95

Handschuh - Strümpfe

- Damen-Strümpfe fein gewebt
Wolle 1.75, 1.45 95³
- Frauen-Strümpfe gestrickt,
1/2 Wolle 1.45 95³
- Socken dick gestr. Landwolle
1.25 95³
- Socken reine Wolle u. Kameelh.
2.25, 1.95 1.75
- Pulswärmer reine Wolle 95 75³
- Schiess-Handschuhe 1.45, 1.25 95³
- Knie-Wärmer reine Wolle 2.45 1.85
- Damen-Handschuh Tricot und
Wildl. imit. m. Futt. 95, 65 50³
- Herren-Handschuhe dick gefütt.
2.95, 1.75, 1.25 95³

Herren- Damen- und Kinder - Gamaschen

Manufactur

- Schotten für Blusen und Kinder-
kleider 1.95, 1.75, 1.25 95³
- Blousen-Flanelle schöne Muster
95, 85, 58 45³
- Cheviot in allen Farben
solide Qualität 2.25, 1.75, 1.25 95³
- Halbtuch f. Hauskl., 1.25, 95 68³
- Kleider-Barchent 75, 65, 55 45³
- Schürzen-Stoffe 120 cm
gestr. waschecht 95 78³
- Bett-Damast 130 cm . . . 90³
- Croise-Barchent geeignet
für Wäsche, 65 45³
- Sanitäts-Flanell bes. f. Militär-
Unterwäsche Mtr. 90³

Spielwaren - Ausstellung VERKAUF 1. Stock

Bijouterie- u. Lederwaren

- Herren-Taschenuhr gut geh.
1 Jahr Garantie . . . 2.95
- Colliers Silber, 800 gest. 2.95 95³
- Rock- u. Blusennadeln 800
Silber gest. 95³
- Armreifen Silber, 800 gest. 95³
- Damen-Handtaschen Moire
und Sammt 1.95 95³
- Damen-Handtaschen in imit.
u. echt Leder 2.95, 1.95, 1.25 95³
- Damen-Handtaschen pr. Led.
mit und ohne Einr. eleg. Ausf. 3.50, 4.50 . 3.50
- Herren- und Damen-Porte-
monnaie in allen Leder-
arten 3.50, 1.75 1.45 . . . 95³
- Rasier-Garnitur Seifenapf
und Pinsel . . . 2.95, 1.95 95³
- Rasier-Apparate 2.95, 1.95 95³
- Parfüm-Zerstäuber . . . 1.25
- Manicüre im Carton 2.25, 1.45 95³

Weihnachts-Packungen

in Seifen 75, 95, 1.45

Schuhwaren

- Kameelhaar-Pantoffel für
Herrn 2.45 1.75
- Kameelhaar-Pantoffel für
Damen 2.25 1.50
- Kameelhaar-Stiefel für Herr.
u. Damen 3.25 2.95
- Fils-Hausschuhe m. Leders.
und Flecken 95³
- Leder-Pantoffel f. Herr. 4.25 3.95
- Leder-Pantoffel f. Dam., 3.45 2.95

Haushalt

- Kaffee-Service 9 teilig mit
Dekor 3.50, 2.95 1.95
- Ess-Service 23 teil. 14.50, 12.- 8.50
- Wein-Service 7 teilig . . . 2.75
- Likör-Service 95³
- Reib-Maschinen 2.25, 1.45 95³
- Wandkaffeemühlen . 2.95 1.95
- Fleischhackmaschinen 3.90 2.95
- Brotkasten 2.95, 1.95 95³
- Kohlenkasten m. Deckel, 2.95 1.95

Feldpostbriefe

Zigarren bewährte Mark. l. den Haupt-
preislagen von 7, 8, 9, 10, 12 u. 15 Pfg.
Bei Originalk. v. 50 Stück Preisermäss.
Zigaretten u. Tab. bek. Mark. u. Originl.
„Panzerpackung“ ges. gesch., bruch-
u. druck. verp. gef. m. 10 Ziggarr. u. Wahl.
versandf. verp. 80, 90, 100, 110 Pfg. usw.

S. WRONKER & CO.

Bockenheim, Leipzigerstrasse 33.

Sonntag, den 6.
Dezember beim
Einkauf von 2.-
an 1 eleg. Wand-
kalender gratis.

Kriegswochenbericht.

Während draußen die Kanonen donnerten, war der Deutsche Reichstag zu seiner zweiten Kriegssitzung seit dem Beginn des Feldzuges vereint; bis auf den sozialistischen Abg. Liebknecht hat die Volksvertretung den weiteren Kriegskredit von fünf Milliarden Mark einmütig angenommen. Wie nochmals hervorgehoben sein mag, bedeutet diese Bewilligung keine neuen Steuern, die Flüssigmachung des Betrages erfolgt durch Herausgabe von Darlehensschecks. Das deutsche Volk dankt seinen Kriegern für deren Opfermut, seinen berufenen Vertretern für deren patriotische Pflichttreue. Wie der Reichskanzler selbst trugen zahlreiche Abgeordnete den selbigen Mod. zahlreiche in der Melonvaleeseng befandliche verwundete Krieger sind Zeugen dieses großen Reichstags gewesen. Der eiserne Bismarck, der vor dem deutschen Reichshaus steht, wird zufrieden gewesen sein.

Der deutschen Nation und der ganzen Welt muß es in die Ohren klingen, was dem Reichstage der Reichskanzler von Bethmann Hollweg zugerufen hat. Des Kaisers Dank und Gruß hat er den Abgeordneten, den deutschen Truppen und dem Volke gebracht, das Vertrauen auf einen schließlichen Sieg hat er mit beredeten Worten ausgesprochen. Der Feind ist noch nicht niedergelämpft, aber er wird bezwungen werden. Mit wichtigen Worten hat der Reichskanzler die Spinnweben der Verleumdung fortgestreift, die von England aus immer wieder zur Täuschung der Welt den Balken gezeigt werden. War Rußland der erste Friedensbrecher, so hat England den Weltkrieg auf dem Gewissen, von ihm, nicht von uns ist die belgische Neutralität durchbrochen worden. Um unseren Aufschwung hat man uns beneidet, darum wurden wir mit Vernichtung bedroht. Schon die heldenmütigen Opfer verlangen es, daß wir durchhalten, und unsere Ausdauer wird durch den Sieg gekrönt werden.

Die innere deutsche Einheit soll auch durch den leisesten Schatten nicht gefährdet werden, darum sind die zum Kriegsbeginn von dem Kaiser gesprochenen Worte vom Reichskanzler wiederholt worden, die da lauten: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“ Und selten hat ein solcher Jubelsturm den Reichstagsaal durchbraust, als wie der es war, der die Schlussworte des leitenden Staatsmannes begleitete: „Wir halten durch, bis wir die Sicherheit haben, daß keiner mehr unseren Frieden stören wird, einen Frieden, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft pflegen und entfalten wollen als freies Volk.“

Der Reichstag hat gehandelt, und auch auf den Kriegsschauplätzen gehen die Laten ihren Weg weiter. Im Westen ist der von einer kurzen Unpäßlichkeit wiederhergestellte Chef des Großen Generalstabes v. Moltke, den während seiner Abwesenheit der preussische Kriegsminister von Falkenhayn vertrat, von neuem in die Front eingetreten, in welcher unsere Truppen den Gegner weiter und weiter zurückgedrängt haben. Die Kriegsberichte unserer Gegner werden immer gequalter, die Hoffnungen auf Erfolge in der Zukunft wirken nicht mehr. Auch die Begegnung zwischen dem König Georg von England und dem Präsidenten Poincaré, die in Nordfrankreich stattfand, ist inhaltslos verlaufen.

Mit Jubel ist der oberste Kriegsherr im Osten begrüßt worden, wohn der Kaiser sich begeben hatte, um den Truppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und ihrem großen Heerführer für die neuen glänzenden Siege zu danken, durch welche die Prahlereien der Russen und die Erwartungen von Franzosen und Engländern so vollständig vernichtet sind. Menschenmassen über Menschenmassen haben die Russen aufgebieten, aber die 100 000 weiteren Gefangenen, die von uns und unseren österreichischen Verbündeten gemacht worden sind, sprechen in beredeter Sprache aus, daß diese Massen keine rechten Soldaten mehr sind.

Im Orient entwickelt sich der Krieg der Türken in sehr befriedigender Weise. Die russischen Truppen haben den wichtigen Petroleumstapelplatz Batum aufgeben müssen,

und am Suezkanal ist die Stellung der Engländer unhaltbar geworden. Die Türken werden auch mit den nach Ägypten gefandten 10 000 Portugiesen und angeblich 30 000 Kanadiern fertig werden, denn diese Mietlinge sind keine an Kampf und Schlacht gewöhnten Soldaten. Wohlwilling hat man in London auch vernieden, sie gegen die deutschen Regimenter in Frankreich ins Feld zu stellen. In besonderer Mission hat sich unser Generalfeldmarschall von der Goltz, der genaue Kenner des Orients und der türkischen Armee, nach Konstantinopel begeben, während von dort der Generaladjutant Jekki Pascha im deutschen Hauptquartier eingetroffen ist. Die gemeinsame Arbeit, das Vorgehen Hand in Hand wird seine Früchte tragen.

Die Freie Kommission des Reichstags.

Berlin, 4. Dez. Die Freie Kommission des Reichstags, die am 1. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 10^{1/2} Uhr abends, am 2. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 2^{1/2} Uhr nachmittags und am 3. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends getagt hat, hat nahezu alle durch den Krieg angeregten Fragen sozialer, wirtschaftlicher und innerpolitischer Art in den Kreis ihrer Erörterungen gezogen. In der Hand der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges sind zunächst diese, sodann aber auch allgemeine Fragen der inneren Politik eingehend erörtert worden. Die Kommission hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung beschlossen, den gesamten Inhalt der Beratungen durchaus vertraulich zu behandeln, indessen die Gebiete, die behandelt wurden, bekanntzugeben. Demgemäß kann Nachstehendes über die Kommissionsverhandlungen mitgeteilt werden:

Von Fragen wirtschaftlicher Art sind die folgenden erörtert worden: der Erlaß von Ausfuhrverboten und die Handhabung der Bewilligung von Ausnahmen; die Beschaffung von Futtermitteln; Anläufe im allgemeinen; Beschlagnahme von Rohstoffen und Fabrikaten in den besetzten Gebieten; Verhinderung von Preistreibern und Regelung des Zwischenhandels; die Einfäufe der Vertriebsverwaltung; Maßnahmen gegen ausländische Unternehmungen im Inlande; Festsetzung von Höchstpreisen für Nahrungsmittel und für Rohstoffe, die für militärische Zwecke von Bedeutung sind, wie z. B. Wolle und Metalle; Verwaltungsmaßnahmen wirtschaftlicher Art gegenüber dem Auslande; die Lage der Hausbesitzer und Maßnahmen zu ihrem Schutz, insbesondere die Errichtung von Einigungsämtern für die Beziehungen zwischen Mietern und Vermietern, Hypothekensgläubigern und Hypothekenschuldnern sowie die Lage der Zuckerindustrie. Auf sozialem Gebiete wurden behandelt: die Unterstützung der Familien der Krieger sowie der Familien der im Ausland zurückgehaltenen Zivilgefangenen; die Kultivierung der Moore und Obleändereien; die Arbeitsverhältnisse der Schanz- und Festungsarbeiter. Im Anschluß an die Erläuterungen zu dem im Etat vorgesehenen Fonds von 200 Millionen Mark wurde die Frage der Erwerbslosen-Fürsorge und der Wochenhilfe während des Krieges eingehend erörtert. Endlich nahmen einen breiten Raum die Erörterungen über die Verpflegung und Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen in Deutschland, die Vergeltungsmaßnahmen gegenüber der Behandlung der Deutschen im Auslande, die Fürsorge für die Flüchtlinge aus Ostpreußen und Elsaß-Lothringen, die Militär-Fürsorge, die Verpflegung der Truppen auf den Eisenbahntransporten, die Einsetzung einer Kommission aus Vertretern neutraler Staaten zur Untersuchung der Verhältnisse in den Gefangenenlagern, die Fürsorge für die Verwundeten, die Vernehrung der Lazarettzüge, die Behandlung der Nordfriesländer, Polen und Elsaß-Lothringer, die Beförderung von Einjährig-Freiwilligen jüdischen Glaubens zu Reserveoffizieren, die Handhabung der Pressensur und die Aufrechterhaltung des Kriegszustandes während der Dauer des Krieges, insbesondere die Frage der rechtlichen Grundlagen hierfür. Endlich wurde die Frage angeregt, ob das Mandat Wetterles

nach dessen Erklärungen in der feindlichen Presse als erledigt anzusehen sei.

Im Anschluß an die Rede des Reichskanzlers vom 2. Dezember wurden die Folgen, die das einmütige Zusammenstehen des ganzen Volkes auf innerpolitischem Gebiete zeitigen würde, von einer Reihe von Rednern und dem Stellvertreter des Reichskanzlers erörtert.

Lokal-Nachrichten.

Ausschuß für Volksvorlesungen. Beim Volkskunstabend in der Stadthalle spielt am Sonntag das Orchester unter Leitung von Kapellmeister Ehrlich die Ouvertüre zur Oper „Iphigenie“ von Gluck und „Eine kleine Nachtmusik“ für Streichorchester von Mozart. Außerdem werden mit der Pianistin Rudolf Koch, der Uffiz's „Ungarische Rhapsodie Nr. 15“ und „Liebesnocturn Nr. 3“ und einen Schubert'schen Marsch in eigener Bearbeitung vorgetragen und der Konzertsänger Karl Jetsche, der die Phylades-Arie aus der „Iphigenie“ und Lieder von Schubert und Cornelius singen wird.

Albert Schumann-Theater. Sonntag, den 6. Dezember nachmittags 4 Uhr findet die Erstaufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens: „Die Heldenaten des Kadetten Fritz Hellmerich“ von Julius Windelmann, Musik von R. Goepfert, statt. Es sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß diese Aufführung eine Wohltätigkeitsvorstellung darstellt zu Gunsten der Kinderfürsorge. Ein großer Betrag der Einnahmen wird zum Besten armer Kinder verwandt. Abends findet die zweite Aufführung von „Die Barbaren“ statt.

Abonnements-Einladung.

Abbestellungen auf den „Bockenheimer Anzeiger“ werden entgegengenommen bei allen Postämtern; für Bockenheim bei der Expedition, Leipzigerstr. 17, sowie von den Brüdern des Blattes.

Der „Bockenheimer Anzeiger“ erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und bietet seinen Lesern stets rasche und tendenzfreie Mitteilung der Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit besonderer Beachtung der lokalen Vorkommnisse.

Die Veröffentlichung der amtlichen Anzeigen, Ständebuchanzeigen etc. erfolgt unverändert in feierlicher Weise.

Auch für Unterhaltungskost wird stets durch Veröffentlichung einer spannenden Erzählung Sorge getragen.

Ferner wird die neue achtseitige, reich illustrierte Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ gratis beigegeben.

Die Expedition, Leipzigerstraße 17.

Schumann-Theater

Heute, Samstag, 5. Dezemb., abends 8 Uhr

Zum ersten Male! Zum ersten Male!

„Wir Barbaren“

Baterländische Volkshäut mit Belang in 8 Akten von Fritz

Odegar. Musik von Kapellmeister Hans Avril. 5976

Morgen, Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr

Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Kinder-Fürsorge

Zum ersten Male! Zum ersten Male!

Die Heldenaten des Kadetten Fritz Hellmerich

Abends 8 Uhr: „Wir Barbaren“.

und Zärtlichkeit und hatte doch ein anderes in der Tiefe, das aus der Wärme wie ein kaltes, eisernes Fördern aufstieg. Eine ungeahnte Klippe im sanften Meer — ein Rätsel.

„Bist mein lieb's herzig Dirnle.“ sprach er darauf bedächtig. „Machst mir auch mal 'ne rechte Freud', gelt, Trautle?“

Als Traute am nächsten Morgen in ihren Erker trat zur Wetterschau, war sie froh überrascht. Es regnete nicht. Wohl war der Himmel wolkenverhangen, aber das hatte nichts Bedrohliches. Sie kannte sich aus. Dies übrige Grau verhielt, wenn auch wohl keine Sonne, so doch einen trockenen Tag, Gott sei Dank.

Männiglich atmete auf. In dem großen Bocklandschen Gewese regte sich ein Leben, das sich lange in unfroher Müdigkeit hingeschleppt hatte, und Traute verlangte ihr geschäftig Teil daran.

Jetzt ging sie über den weiten Hof den Ställen zu. Ihr Vater betrieb nebenher etwas Landwirtschaft, die nicht viel mehr als Liebhaberei war und höchstens den eigenen Bedarf deckte. In schlechten Jahren auch das kam. Dagegen hatte er den Viehbestand vergrößert, um sich wenigstens hierdurch einigen Nutzen zu sichern.

Die Kühe waren bereits aus den verjumpten Weidgründen zu Stall gebracht, sie erkrankten an verwittertem Grünfutter, dessen Spärlichkeit ohnehin nicht langte. Raul- und Klauenseuche herrschte allerorten, und so waren auch die Beslandställe nicht verschont geblieben und der Kontrolle unterworfen.

In diesem Fall befolgte ihr Besitzer ohne Murren die gefeslichen Vorschriften. Bärble erzählte es der

Schwester mit Genugtuung. Das rührige, junge Ding, das sich Schaden und Kuganwendung der Präservativmittel klarmachte, ließ sich nämlich ihre Ueberwachung besonders angelegen sein. Nicht zum wenigsten war es ihrer Achtbarkeit zu danken, wenn die Suche hier milde auftrat und schon im Erlöschen war, während sie auf Nachbarhöfen schlimm gewütet hatte und noch immer Opfer forderte. Traute wollte keinesfalls der jungen, eifrigen Schwester nachsehen. In aller Herrgottsruhe hatte sie sich schon im Haus getummelt, weder Bärbles scharfe Spottaugen geachtet, noch Ruhme Lowis Bittbilde und ernstere Mahnungen, sich nicht unnötig die feinen Hände fürs Klavierpiel auf dem neuen, teuren Piano zu verderben. Genügend Dienstleut' seien im Haus, für die es ohnehin nicht ausreichend zu schaffen gäbe, und sie selber doch noch lange keine unfähige Greisin. Aber Trautes beharrliche Gegetrede hatte immer gelautet: „Was Bärble tut, kann ich auch.“

So schritt sie also jetzt mit hochgenommenem Kleiderrod über die noch nicht versiegten Regenlachen und Lämpel, die schon mehr einen Sprung forderten, zu den Ställen hinüber, um auch hier ihre Pflicht zu tun.

Im Grunde hatte sie wenig Viehkennntnis, wenn sie auch ein paar Liebtinge unter den Pferden und Hunden sich erkoren. Um alles sonstige Groß- und Kleinvieh kümmerte sie sich nicht. Das war auch mehr Jörgs Besugnis gewesen, die jungen Töchter ging die Kuhwirtschaft nichts an. Höchstens bei der Lese wurden ihre Kräfte herangezogen, wo eben alle Welt, jung oder alt, mittat. Jetzt nun lag es anders. Die kleine sonst so lässige Schwester war ja eine völlige

Ueberraschung. Sollte sie sich von Bärbles erstaunlicher Lügigkeit beschämen lassen?

Was die Kleine leistet, muß ich auch können, sprach es wieder in ihr. Eine sachliche Würde annehmend, trat sie zunächst in den Kuhstall. Blühsauber war der. Man merkte, er stand im Zeichen moderner Hygiene. An schlohweißen Wänden hingen die sauberen Raufen, die Kinder standen knietief in frischer Streu rundleibig und sorgsam gestriegelt. In den Stalldunst mischte sich der schärfere Geruch obligater Desinfektionsmittel.

Die Tiere wandten die Köpfe herum. Wollten sie die breite Stirn gekraut haben? Ein wenig unsicher ging Traute näher heran, doch es wurde ihr die ungewohnte Liebfosung erspart. Die Kühe steckten die triefenden Mäuler schon wieder in die Raufen. Sie ignorierten die Fremde, die nicht ihre Wohltäterin, das couragierte Bärble war. Und da trat hinter einer hohen Futterkiste auch Bruder Jörg hervor, daß erstaunt.

„Was willst denn hier, Mäde?“ lachte er sie an. „Nach dem Rechten sehen,“ murmelte sie.

Er pfiff durch die Zähne. „Zu viele Köche verderben den Brei. Kaltmilch brau' ich schon allein. Mach', daß du wieder 'nein kommst, Maidi, hast dir bloß nasse Füh' geholt für nix und wieder nix.“

Es war so. Für durchweichten Landboden war ihr feines Mainzer Schuhwerk schlecht geeignet. In ihrem Feuerreiser hatte sie der eindringenden Feuchtigkeit nicht geachtet. Und nun trogte sie: „Bärble hat doch auch den Kuhstall übernommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bockenheimer

Eing. Gen. m. beschr. H.

Telefon Amt Taunus No. 1956.



Volksbank.

Ellsabelhenplatz 10.

Postscheck-Konto 1582.

Geschäftskreis: Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf Schuldscheine mit jährl. Kündigung 4% per Jahr. — Im Sparkasse-Verkehr bei vierteljährl. Kündigung 3 1/2%.
Sparbücher kostenfrei. — Tägliche Verzinsung.
Kündigung von Spareinlagen bis zu Mt. 2000 in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.
Ferner: **Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Buchdruckverkehr.**
Verzinsung z. Bt. 3 1/2%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechseln.

Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten. 5356

Ausföreiben von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes!
Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten.

Kassa-Stunden: Vormittags von 9-12 1/2 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2-3 Uhr.

Emilie v. Kotarski, Leipzigerstrasse 2
nächst Bockenheimer Warte
tadellose Maßanfertigung von Kleidern jeder Art in erstklassiger sicer Ausführung, auch
Änderungen bei solidesten Preisen.

Spezialität: Jackenkleider und Mäntel.

Von guter Schneiderarbeit nur in bedeutend billigerem Preis zu unterscheiden.
Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie.

Etabliert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch
Zuschneidkurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen
nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit
haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständig für ihren
eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche
ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur
angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 6044

Neuanmeldungen zur Unfallversicherung

empfiehlt die **Buchdruckerei F. Kaufmann & Cie.**

Leipzigerstr. 17. — Telephon Amt II, 4165.

Tranerküte, Muffe, Stolas werden
angefertigt. Am Weingarten 10, 1. St. 6054

Alle Wäsche u. Maß, sp. Herrenkleiden
in alte neue Einläge. Am Weingarten 101. 6066

Jordanstraße 74 5715

Geschäftslokal
im Soussol (Lagerraum) zu vermiet

Am Eichenloh

(Sinnheimer Landstraße) per sofort
oder später 2 und 3 Zimmerwohnungen
zu vermieten. Ferner daselbst noch 1 Laden
nebst 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Näh. **Wohnungsgesellschaft m. b. H.**
Weißfrauenstraße (Eingang Papageigasse 12)
Telefon 4686, Amt Hansa. 5993

Buchdruckerlehrling

zu Ostern 1915 gesucht. 6002

F. Kaufmann & Co., Leipzigerstr. 17.

Millionen
gekrauchen gegen 5269

Husten

Heute: K. Kotarski, Verschleimung,
Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 nat. vegl. Zeugnisse von Ärzten
und Privaten. „Feinschmeckendes
Maltz-Extrakt mit Jucker in feiner Form“.
Pastel 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:
H. Stump, Leipzigerstr. 37, E. v. Braunwald,
Friedensgasse 2; C. Fröhling, Basaltstr. 1,
Leipzigerstr. 8 und 62, Kaufmännische,
Schleierstr. 6; F. Jacob, Kurfürstentplatz;
F. Dietrich, Stern-Apothek, Kurfürstentplatz.

**Morgen Sonntag, den 6. Dezember 1914, sind die Geschäfte
geöffnet von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr.**

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M. - Bockenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.



Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen
Geschäftskontoren, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren
und Totenkisten, sowie Sterb-eden etc. 5303
Transporte per Bahn u. per Kz. **Blume wagen zur Verfügung**

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

J. & W. Stemmler
Malerei-
und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.

Christian Görg
Weißbinder und Badelver
Hörsburgerstraße 11.

Ankauf

von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen
Kette, Gummi, Knochen, Felle etc.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestraße 21.
Telefon Amt Taunus No. 2049.
Ab. Jedes Quantum wird abgeholt.

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, 1.
Künstl. Zähne von 2 Mt. an. Zahn-
kronen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Schiffe ohne Gummienplatte.

Fritz Brose

Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister

Erdenstraße 7.
Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



W. Krausmannstr. 6
Schuhwerkzeuglager

Sargmagazin

Peter Renfer

Frankfurt a. M. - Bockenheim

Bödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eisen-
und Kiefernholz-Särgen.
Talare und Totenkisten.
Erledigung aller nötigen Formalitäten

Vorschriftsmässige Offiziers-Stiefel Gamaschen und Schafften-Stiefel

in größter Auswahl vorrätig.

Schuhhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M. - Bockenheim

Leipzigerstrasse 35.

Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Korbwaren :: Federwaren
Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.



H. Heid

Uhren
Goldwaren
Optik



Bödelheimerstr. 33
am Schönhof
Elektrische Uhren
besten Fabrikate.
Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.

Kuhrig & Schmidt

Sanfpenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friedensgasse 8.
Telephon Amt Taunus 3691.

Mandoline-, Gitarre-, Lauten-,
Zither-Unterricht Stunde 60 Pfg.
Georg Reuhl, Gremplstr. 5, 11.

F. Kaufmann & Co.

Buchdruckerei
Leipzigerstrasse No. 17.